



Maribor Zeitung

Schreibleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24.
Besuchspreise:
 Abholen, monatlich Din 20.—
 Zustellen „ „ „ 21.—
 Durch Post „ „ „ 20.—
 Ausland, monatlich „ „ „ 30.—
 Einzelnummer Din 1 bis 2.—
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzuführen. In beantwortende Briefe ohne Markierung wird nicht berücksichtigt. In Maribor bei der Administration der Zeitung: Jurčičeva ulica 4, in Laibach bei Alois Company, in Zagreb bei Ivo Kravčić & Co., in Prag & Ruzyně, Rašice, in Wien bei allen Anzeigenannahmen.

Maribor, Samstag, den 13. Juni 1925.

Nr. 131 — 65. Jahrg.

Direkte Eisenbahnverbindung Slowenien — Dalmatien.

Vor der offiziellen Eröffnung der Strecke Gračac—Rnin.

Maribor, 12. Juni. Gestern wurden die Arbeiten auf der neuen Eisenbahnstrecke Gračac—Rnin fertiggestellt. Mit dem Ausbau dieser Linie erhält Slowenien die direkte Verbindung mit Dalmatien. Die beim Bau beschäftigten Ingenieure machten gestern eine Probefahrt auf der neubauten

Strecke, die sich sehr gut bewährte. Die Bevölkerung begrüßte den ersten Zug auf allen Stationen mit großer Begeisterung und bereitete ihm überall einen herzlichen Empfang. Die offizielle Eröffnung der Linie erfolgt demnächst.

Die Schwierigkeiten der inländischen Industrie.

Bedrohliche Zunahme des Mehlimportes aus Amerika. — Bestellungen des Kriegsministeriums im Auslande.

Beograd, 12. Juni. In der Industriekammer fand gestern eine Beratung der Industriellen über die Lage der inländischen Industrie statt. Es wurde festgestellt, daß in der Mühlenindustrie eine große Erbitterung wegen der Einfuhr des amerikanischen Mehles herrscht. Die Einfuhr begann vor drei Monaten über Trieste und findet nun seit einigen Wochen auch schon über Solun statt. Durch sachmännische Gutachten wurde festgestellt, daß dieses Mehl qualitativ schlecht und künstlich geweiht ist. Das aus diesem Mehl erzeugte Brot ist bitter und gesundheitsschädlich. Da aber dieses Mehl um einige Prozente billiger ist als das qualitativ hochwertige heimische Mehl, wird es von den breiteren Schichten der Bevölkerung bevorzugt. In der letzten Zeit wurden im Lande schon mehrere Erkrankungen infolge dieses Mehlgemisches festgestellt. An den Handelsminister wurde ein Protestmemorandum abgefaßt,

in dem die Einstellung der Einfuhr amerikanischen Mehles und Transporterleichterungen für die heimischen Mahlprodukte gefordert werden.

Weiters befaßte sich die Industriekammer mit den jüngsten Bestellungen des Kriegsministeriums. Das Kriegsministerium hat nämlich 200.000 Paar Schuhe im Ausland bestellt, wodurch die heimische Lederindustrie, die unter großen Opfern um ihre Existenz kämpft, stark geschädigt wurde. Es wurde weiter konstatiert, daß das Kriegsministerium die Lieferungsbedingungen zum Schaden der heimischen Interessenten änderte und dadurch die ausländische Konkurrenz ermöglichte. In einer besonderen Resolution wird die Abschaffung dieser Uebelstände gefordert und die Berücksichtigung der heimischen Industrie bei Bestellungen für das Heer und die Marine verlangt.

Sitzung der Stupčičina.

Die Frage der Radikandate.

Beograd, 12. Juni. Die heutige Stupčičina, die über den Bericht der Enquete-Kommission über die enquetierten Radikandate zu verhandeln hatte, wurde von allen Seiten mit größtem Interesse erwartet. Für die Beurteilung der Lage sehr kennzeichnend war die gestrige Sitzung des radikalen Abgeordnetenklaufs, in welcher Ministerpräsident Nikola Pašić einen ausführlichen Bericht über die politische Lage und die Frage der enquetierten Radikandate erstattete. Pašić erklärte unter anderem, daß der Bericht der Enquete-Kommission unzulänglich sei und wichtige Punkte, die für die Beurteilung von wesentlicher Wichtigkeit seien, ausgelassen wurden. Der Bericht beinhalte Vorbehalte, die vollkommen unangebracht seien. Die Kom-

mission hatte die Aufgabe, den Tatbestand durchzustudieren, nicht aber um konkrete Vorschläge zu machen. Dies sei Sache der Stupčičina, bzw. des Verifikationsausschusses. Aus all diesen Gründen sei der von der Enquete-Kommission vorgelegte Bericht unvollständig und es sei daher notwendig, daß die Stupčičina den Bericht zur Gänze dem Verifikationsausschusse überweise, der nach genauem Studium innerhalb einer kürzeren Frist konkrete Vorschläge der Stupčičina unterbreiten soll.

Ueber diesen Bericht entwickelte sich im radikalen Klub eine lebhafte Debatte. Dr. Vazar Marković, der Vorsitzende der Enquete-Kommission verteidigte den Bericht der Kommission und betonte, daß die Stupčičina das Recht zur Entscheidung über die Mandate zustehe.

len. Da dieses den Bestimmungen des Zwangskurses unterliegt, hätten auch jene an den Verfalltagen nicht eingefordert werden können. Aber das wäre doch eine zu ungeheuerliche Inflation gewesen — gleich um das Doppelte des gesamten Papiergeldumlaufes — und die Folgen hätten ganz unberechenbar sein müssen. Ein paar andere Projekte, die schließlich aufs gleiche hinausläufen, mußten ebenfalls als zu gewagt beseitigt werden. So bleibt schließlich nur das Aller-einfachste und Selbstverständlichste: Man druckt neues Papiergeld. Es geht gar nicht anders. Herr Caillaux hat es bereits ange-

kündigt, indem er von der Kammer die Vollmacht ersat, dem Schatzamt bei der Bank von Frankreich ein Kreditkonto eröffnen zu dürfen. Das heißt schließlich nichts anderes, als daß die Vorschläge des Noteninstituts an den Staat weiter erhöht werden: die offene Inflation, die Herr Caillaux mit allen Mitteln bekämpfen will. Im stillen ist wohl der Finanzminister davon überzeugt: Eine Wirtschaft, die bei einem Pfundkurs von 75 mit 42 Milliarden Papiergeld zur Not auskam, muß Hunger leiden, wenn das Pfund um ein volles Drittel steigt und der Papiergeldumlauf der gleiche bleibt. So vereinigen sich

Minister für öffentliche Bauten, Nikola Uzunović, betonte, daß die Frage der Radikandate endlich klariert werden müsse. Derselben Anschauung war auch Herr Juba Jovanović, der betonte, daß diese Frage eine dringende Erledigung erheische.

Schließlich sprach noch einmal Ministerpräsident Nikola Pašić, der auf die Ausführungen der Vorredner Erklärungen abgab und vorschlug, in der heutigen Stupčičina seinen Standpunkt zu vertreten, d. i. daß der Bericht der Enquete-Kommission dem Verifikationsausschusse zu überweisen sei, der binnen einer kurzen Frist konkrete Vorschläge zu unterbreiten hat.

In diesem Zeichen verlief auch die heutige Stupčičina. Es entwickelte sich eine lebhafte, stellenweise sehr erregte Debatte und wurde schließlich der vom Ministerpräsidenten im radikalen Klub gemachte Vorschlag mit Stimmenmehrheit angenommen.

(Infolge andauernder Störungen an der Telefonlinie Zagreb—Beograd konnten wir einen genaueren Bericht über den Verlauf der Sitzung nicht erhalten. Anm. d. R.)

Der Sicherheitspakt.

W.B. Paris 11. Juni. (Havas). Außenminister Briand hat den endgültigen Wortlaut der französischen Antwort auf den deutschen Vorschlag bezüglich des Sicherheitspaktes der Militärregierung mitgeteilt. Das Dokument wird unverzüglich in Berlin übergeben werden.

Börsenberichte.

Zürich, 12. Juni. (Schlußkurs). Paris 24.95, Beograd 8.85, London 25.03, Prag 15.275, Mailand 20.85, Newyork 515.10, Wien 0.07260.

Zagreb, 12. Juni. (Schlußkurs). Paris 281.50—286.50, Zürich 1126.50—1131.50, London 280.50—283.50, Wien 8.14—8.20, Prag 170.80—173.80, Mailand 228—231, Newyork 57.62—58.42.

Golzbörse.

Ljubljana, 12. Juni. Eichenklöße, 40 cm Durchmesser, 1. und 2. Qualität, franko Verladung, 600 Geld und Ware. Buchenbrennholz, 1 Meter lang, franko Grenze, Geld 25. Buchenbretter, gedämpft, 27 bis 100, 2.50 Meter lang, franko Verladung, Geld 1080.

Produktenbörse.

Ljubljana, 12. Juni. Weizen No. 1, fr. Postojna, trans. Ware, 465, australischer, fr. Postojna, trans. 455. Weizenkleie, franko Ljubljana, Ware 200. Serbische Gerste, 60 kg., Partida Ljubljana, Ware 325. Rukuniz, franko Binkovci, Ware 205.

Wirtschaftskrise und finanzielle Nöte zu einem kombinierten Ansturm auf die Notenpresse, die unter diesem ungeheuren Druck wohl nicht mehr lange wird widerstehen können.

In politischer Beziehung bedeutet dies ohne Zweifel das **definitive Ende Caillaux'**. Was den berühmten Finanzminister heute noch hält, ist der Glaube des Volkes an seine Wunderkure. Painlevé rief ihn unter geradezu romantischen Umständen: die Reaktion wie die Schwerindustrie hatten ihre Wut an ihm ausgelassen — Grund genug für den gemeinen Mann, in ihm auch in zehn finanziellen Dingen eine Art Uebermensch zu erblicken.

Die Schlacht um Caillaux.

Dr. A. P. Paris, Anfang Juni.

Es wird berichtet, daß die Gelehrten der Stadt Byzanz sich über das Geschlecht der Engel stritten, während die Heerhaufen der Türken vor den Toren standen.

Herrn Caillaux will es nach wie vor nicht gelingen, sich mit den Sozialisten in leidliches Einvernehmen zu setzen. Der dramatische Kampf, der sich zwischen ihm und dem sozialistischen Berichterstatte Vincent Auriant in der letzten Kommissionsitzung der Kammer entspannt, ist nur eine kleine Episode in der allgemeinen Gegnerschaft, die vielleicht noch zu allerletzt Ueberraschungen führen wird. Von außen gesehen, ist ja nichts anderes gewesen als ein Streit um des Kaisers Bart: Während der Franken die gefährliche Hundstergrenze überschritt, während in weiten Kreisen das Vertrauen erschüttert ist und die Kapitalen in Milliardenbeträgen über die Grenze ziehen, während zugleich die große Industriekrise sich ankündigt — trotz Inflation und Dumping! —, debattiert man im Palais Bourbon über die erschütternde Frage: ob es besser sei, erst das Budget ins Gleichgewicht zu bringen und erst dann die Finanzen zu sanieren, oder ob man nicht eher mit der letztgenannten Operation beginnen soll. Im Grunde also ein Streit darum, wo der Kopf, wo der Schwanz des Esels ist, den man aufsäumen will. Jede Partei wirft dabei der anderen vor, ein richtiger „Gribovitch“ zu sein: das fabelhafte Wesen in der Art des Schildbürger, das aus lauter Furcht vor dem Regen ins Wasser sprang.

Es gibt in Frankreich gegenwärtig auf innerpolitischem und finanziellem Gebiet nur ein einziges Problem, und dieses ist von erschreckender Deutlichkeit: Wo lassen sich bis zum Jahresende die Milliarden finden, die zur Einlösung der fälligen Baus der Treasor erforderlich sind? Im Jahre 1925 können nach einer genauen Aufstellung des Finanzministers folgende Anleihebeträge zum Verfall: 333 Millionen Franken, die am 16. Februar mühelos ausbezahlt werden konnten; 3200 Millionen am 1. Juli, die gegenwärtig gegen schwer auf dem Frankenkurs lafer; 8237 Millionen am 25. September u. 10.190 Millionen am 8. Dezember, zusammen rund 22 Milliarden Franken. Es liegt nun aber auf der Hand, daß all diese Beträge richtige Sparanlagen darstellen, die gute Zinsen abwerfen und von den breiten Massen im allgemeinen ohne weiteres auf zwei oder drei Jahre verlängert werden. Doch hat sich bei den Verfalltagen des letzten Jahres gezeigt, daß ungefähr 25 v. H. von den Inhabern ein gefordert werden, und dieser Prozentsatz konnte sich um ein Bedeutendes erhöhen, wenn das Vertrauen in den Staat noch weiter erschüttert würde. Auf jeden Fall ist mit einer Forderung von wenigstens sechs Milliarden zu rechnen, für die sich nirgends eine Deckung finden will: bei der herrschenden Kreditnot in der gesamten Industrie ist an eine innere Anleihe nicht zu denken, und die fremden Märkte zeigen sich verschlossener denn je. Einen Augenblick nun hatte sich Caillaux mit dem großen Gedanken getragen: Die unterschiedlichen „Bons“ oder kurzfristigen Anleihen kurzerhand dem Papiergeld gleichzustellen.

Trotz der zahllosen Beispiele im Ausland haben ja die Massen in Frankreich noch immer nicht begriffen, worauf es eigentlich ankommt. Sie gleichen noch immer denen, die für Regen und Sonnenschein die Meteorologen verantwortlich machen. Ein paar energische Maßnahmen gegen die Bauern, die Händler, die Buchhändler und die Banken, und die Lebensmittel werden wieder wie vor dem Krieg; der Franken „ist wieder ein Franken“, und alle Not ist verschwunden. In Frankreich wird Caillaux ganz besonders vorgeworfen, er sei in seinen Plänen zu sehr spezialisiert, so daß er die großen, allgemeinen Probleme der Nachkriegszeit nicht genügend bedachte. So lasse er eine kostbare Zeit damit verstreichen, um jeden Preis das Gleichgewicht des Haushalts herzustellen: vergesse jedoch, daß inzwischen der Franken um ein Viertel seines Wertes fällt, so daß die Ausgaben allenthalben erhöht werden müssen und das Gleichgewicht nur mehr auf dem Papiere steht. Die Steuern lassen sich nicht im gleichen Maße erhöhen; schon jetzt sucht der erschrockene Bürger zu retten, was zu retten ist, und die „Schwarte“ schmelzen zusammen wie Schnee im Juni. Den jungen Finanztheoretikern, die durch die Schule der Nachkriegszeit gegangen sind, erscheint Caillaux veraltet; er trage den neuen Verhältnissen nicht genügend Rechnung und habe seine Verbannung in Mamerz damit herbeigeführt, gegen seine politischen Gegner Ränke zu spinnen — und sich neue, starke Freundschaften in aristokratischen Kreisen zu sichern. Es sind im Grunde die gleichen Vorwürfe, die man vor hundert Jahren dem „alten Regime“ machte: daß er nichts gelernt und nichts vergessen habe. In der gegenwärtigen, hochgespannten Zeit aber genüge einfache Finanzgeschicklichkeit nicht mehr; es bedürfe neuer, kühner Lösungen, die sich an den deutschen Erfahrungen inspirieren. . .

Der Ansturm gegen Caillaux erfolgt also von beiden Seiten: der politischen und der technischen Seite. Alles kommt nun darauf an: ob es ihm gelingt, vor den Augen der Volksmassen einen raschen, praktischen Erfolg zu erzielen. Von den Nationalisten wird ihm dabei in den letzten Tagen etwas wie ein Rettungsgürtel geworfen: Sie fordern ein „Kabinett des öffentlichen Wohls“, das von dem Sozialisten Leon Blum bis zu Poincaré reichen soll, also eine Neuaufgabe des „Burgfriedens“ während des Krieges. Natürlich sind die Sozialisten und die Linksrabalen unter keinen Umständen geneigt, dieses Spiel mitzumachen, das mit Notwendigkeit zu einem neuen „Bloc national“ führen würde. Sehr viel liegt nun an der Haltung Poincarés, der mit seinen zahlreichen persönlichen Anhängern das Ringlein an der Wage bildet. Die Reben in Grenoble und ganz besonders in Straßburg sind von den Nationalisten dahin gehandelt worden, daß der Ministerpräsident vollständig den Wind nach der reaktionären Seite genommen habe. Die Rechnung mag nicht ganz stimmen und zu bösen Überraschungen führen: jedenfalls gibt sie Anlaß zu politischen Intrigen, die sich gegenwärtig gerade in der Außenpolitik aufs unliebsamste bemerkbar machen.

Tageschronik.

1. König Alexander im Gespräch mit einem Bauer. Wie man aus Beograd berichtet, hat unser König vergangenen Dienstag von Topola aus einen Ausflug nach Kopaonik unternommen. Der König wurde überall von der Bevölkerung begeistert begrüßt. Bei dieser Gelegenheit besuchte er auch das Haus des angesehenen Kopaoniker Bauern Jelić. Der König verblieb in längerem Gespräche mit der Einwohnerschaft und legte großes Interesse für die Bedürfnisse des Ortes an den Tag.

2. Das neue jugoslawische Zollgesetz. Der jugoslawische Finanzminister wurde noch im April ermächtigt, das neue Zollgesetz auszuarbeiten und einzuführen. An der Ausarbeitung des Gesetzes wird jetzt gearbeitet und dürfte dasselbe in der kürzesten Zeit in Kraft treten. Das neue Gesetz wird auf Grund einer neuen Warenklassifikation aufgebaut und weicht daher von den bisherigen Gesetzen in jeder Hinsicht ab. Die Minerva-Buchdruckerei A.-G. in Subotica beschäftigt auch das neue Zollgesetz und Warenklassifikation in deutscher Sprache zu verlegen. Nähere Auskünfte werden durch die Minerva A.-G. in Subotica bereitwillig erteilt.

3. Große Überschwemmungen in Mexiko. Wie aus Mexiko berichtet wird, sind durch eine Überschwemmung des Flusses Tehuantepec im Jhmusgebiet über 100 Personen ertrunken. Die Vorstadt Sans-Blas von Tehuantepec am gleichnamigen Flusse soll zum großen Teil zerstört sein.

4. Ein Nachkomme der Stuarts. Eine Zeitung in Brüssel bringt die aufsehenerregende Nachricht, daß ein einfacher Coiffeur von Brüssel mit dem gut bürgerlichen Namen Arthur Kregesman sich als einen und sogar als letzten Nachkommen der Stuarts bezeichne. Arthur Kregesman behauptet, in direkter Linie vom Prinzen Karl Eduard Stuart abstammen, von dem ein legitimer Sohn in das Zivilregister von Gent unter dem Namen Grychman eingeschrieben wurde. Kregesmans Behauptung hat die Aufmerksamkeit des bekannten belgischen Historikers Charles Maroy erweckt, der den Stammbaum dieses Mannes und den der Stuarts miteinander verglichen hat und in einer Erklärung an die archaische Gesellschaft von Brüssel bestätigt, daß die Behauptungen Kregesmans mit der Wahrheit in vielen Punkten übereinstimmen. Der Hochartistorat vom höchsten Gehalt ist übrigens gegenwärtig Theatercoiffeur im Théâtre de la Gaieté.

5. Der Filmbösewicht. Adolph Menjou, der ausgesprochenste Filmbösewicht von Amerika, der, wie er selbst konstatiert, bereits gegen 600 Morde und noch viel mehr Betrügezen vor dem Kurbellasten gemint hat, ist in Wirklichkeit einer der fastesten Menschen von Hollywood. Wie seine Frau gelegentlich einer Europareise des Paares ihren Pariser Freunden versichert, duldet ihr Gatte nicht einmal den Word einer Fliege. Vor einigen Tagen wurde der „Schurke“ in den Pariser Straßen von einem Dadel ins Bein gebissen. Statt dem Böter einen Fußtritt zu versetzen,

nahm ihn der Schauspieler auf den Arm und streichelte ihn. Dann begab er sich ins Pasteur-Institut.

6. Die Heizer im Smoling. Gelegentlich des Besuchs Mustafa Kemal an Bord eines türkischen Schiffes, ordnete der Kapitän des Schiffes an, daß die ganze Besatzung den Smoling anziehen müsse, wenn der hohe Herr das Schiff betrete. Nachdem keine Ausnahme gebietet wurde, mußten auch die Heizer während der Anwesenheit Mustafa Kemal ihre Kessel im Smoling bedienen.

7. Automatische Stiefelpuffer. In den Straßen von New York hat eine unternehmungslustige Firma eine Anzahl von Schuhputzmaschinen aufgestellt, die vollkommen automatisch arbeiten. Nach dem Einwurf einer Münze öffnen sich zwei fußförmige Öffnungen, in die man nur hineinzutreten hat. Alles andere besorgt die Maschine. Zuerst reinigt sie die ihr anvertrauten Schuhe, um so dann die Schuhereme aufzutragen und schließlich den „standesgemäßen“ Hochglanz zu erzeugen. Die ganze Operation dauert 40 Sekunden.

8. Das Kleid aus Kinderballons. Wie aus Los Angeles mitgeteilt wird, trug gelegentlich ein Festlichkeit, die der Midway Country Club veranstaltete, eine Tänzerin ein Kleid, das aus mit Leuchtgas gefüllten Kinderballons bestand. Plötzlich explodierte diese seltsame Robe. Der Präsident der Vereinigung erlitt schwere Brandwunden, fünf andere Mitglieder mußten sich ebenfalls in ärztliche Behandlung begeben. Die Tänzerin selbst kam mit geringfügigen Verletzungen davon.

9. Der galante Diplomat. Der amerikanische Botschafter A. H. Choate, der lange Jahre hindurch die Vereinigten Staaten in London vertreten hat, war nicht nur ein ausgezeichneter Diplomat, sondern auch ein galanter Kavaliere von vielen Graden. Kurz nachdem er ein junges Mädchen als Gattin heimgeführt hatte, wurde er bei einer großen Festtafel gestagt, wer er am liebsten sein möchte, wenn er nicht der Botschafter Choate wäre? Darauf erhob er sich von seinem Stuhl, verbeugte sich leicht gegen das andere Ende der Tafel, an dem seine junge Frau saß, und sagte: „Der zweite Mann meiner Frau.“



Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 12. Juni.

m. Evangelisches. Sonntag, den 14. d. M. um 10 Uhr vormittags findet in der evangel. Christuskirche ein Gemeindegottesdienst statt. Anschließend daran sammeln sich die Kinder zum Jugendgottesdienst.

n. Gesellenprüfungen bei der Konsumgenossenschaft in Maribor. Bei der hiesigen Konsumgenossenschaft fanden am vergangenen Sonntag die diesjährigen Gesellenprüfungen unter dem Vorsitz des Genossenschaftsobmannes Herrn M. Bahtar statt. Die Kommission bestand im Sinne des § 104 der Gewerbeordnung aus dem Vorsitzenden und zwei Mitgliedern. Mit sehr gutem Erfolge bestanden die Prüfung folgende

Lehrlinge: Anton Cele, Jer. Sela, beide Wagnerlehrlinge bei Herrn J. Stainbo, und Molnar Franz, Wagnerlehrling bei Herrn El. Vesnil. Mit gutem Erfolge legten die Gesellenprüfung folgende Lehrlinge ab: Joso Brezant, Wagnerlehrling bei Herrn B. Potisl, Eduard Kovacic, Sattler- und Tapeziererlehrling bei Herrn J. Kravos, Franz Rudl und Franz Puhar, Sattler und Ladirerlehrlinge bei Herrn Koracin.

m. Privatistenprüfungen an der Bürgerschule. An der Knaben-Bürgerschule in Maribor finden die Privatistenprüfungen kommenden Montag und Dienstag, den 22. und 23. d. M. statt. Gesuche um Zulassung sind mit 5 + 40 Dinar zu stempeln. In einem Termin werden Prüfungen höchstens bis zu zwei Klassen zugelassen.

n. Vom Mietergüterverein in Maribor. Die Amtsstunden in der Vereinskanzlei am Rotovzki trg 1 wurden mit Rücksicht auf den großen Andrang verlängert und finden von nun ab an Werktagen von halb 9 bis halb 11 Uhr und von halb 17 bis 19 Uhr statt. Alle Mieter — Mitglieder des Vereines — werden aufgefordert, daß sie jede Vorladung zum Wohnungsgerichte in der Vereinskanzlei unverzüglich nach Erhalt annehmen, damit sie die nötigen Anleitungen und nach Bedarf auch juristische Beihilfe erhalten.

m. Schachklub in Maribor. Am 6. d. M. fand das zweite Schach-Qualifikationsturnier sein Ende, an welchem 12 Spieler teilgenommen haben. Jeder Spieler spielte zwei Partien mit jedem. Es endete mit folgendem Resultat: Pirc 19½, Lufes 17½, Ermenc 14, Sarembek und Misizel 13½, Ostapovich 12 Punkte. Die übrigen erreichten nicht die Hälfte der Punkte. Der Entscheidungsspiel für das Primat Maribors wird noch in diesem Jahre stattfinden.

m. Sommerfest des Verschönerungsvereines Magdalenenort. Bei der „Linde“ in Radvanje fand gestern (Freitag) das Fest des obgenannten Vereines statt. Wider Erwarten hatte das Fest trotz der allseitigen großen Konkurrenz (Trabrennen in Tezno, Zirkus, Büschenschänke usw.) einen Massenbesuch aufzuweisen. Schon vor 3 Uhr hatten sich unter der schattigen Rieslinde zahlreiche Besucher eingefunden; als dann die Musikkapelle „Drava“ um 3 Uhr einzog, nahm das Fest seinen Beginn. Unaufhörlich strömten die Besucher herbei und die beiden Lastenautos brachten Trupp für Trupp zum Festplatz, so daß um halb 5 Uhr ein dichtes Gewoge von Menschen in dem geräumigen Gastgarten stattfand. Die Besucherzahl war so groß, wie sie die jahrhundertalte Linde wohl kaum je gesehen haben dürfte. Es entwickelte sich alsbald ein frohbewegtes Treiben, wozu die zahlreichen Belustigungen wesentlich beitrugen. Künstler des hiesigen Nationaltheaters, wie die Herren Razberger, Kavcic usw. trugen durch ihre wirkungsvollen Vorträge viel bei und hatten die Lacher auf ihrer Seite. Die Zelte und auch Küche und Keller des Lindewirts konnten den Ansprüchen der Durstigen und Hungrigen beinahe nicht gerecht werden; der Tanzsaal wies ein lebensgefährliches Gedränge auf und

Haus der Väter.

Roman von Anna Wolke.

33

(Nachdruck verboten.)

„Na, dann laß dich weiter warnen.“ Lächelte Jost, bemerkt, das Gespräch in andere Bahnen zu lenken.

„Willst du dich nicht näher erklären?“

Wie ernst und bestimmt der Ton des Regierungsrates klang!

„Bitte, lausche die Sache doch nicht weiter auf. Ich weiß wirklich nichts Bestimmtes über Zahrisch, aber so viel ist doch sicher, daß sie freiere Sitten und Ansichten haben, als in unseren Kreisen üblich, und daß sie in keiner Weise ein Verfehr für unsere Mädels sind.“

„Und du selbst, Jost? Wie denkst du über dein eigenes Verhältnis zu der Familie Zahrisch?“

Jost wurde rot wie ein Schulknaabe. „Die Komtesse ist reizend,“ sagte er, „und die Alte sehr geistvoll. „Er“ scheint mir ein etwas dunkler Ehrenmann zu sein, aber alle Kameraden meinen, man könnte ihm absolut nichts nachweisen. Vom jüngsten Leutnant bis hinauf zu den höchsten Spitzen kann man alles bei Zahrisch finden, was sich gern amüsiert. Wir brauchen uns also keine Strupel zu machen, aber für die Mädels scheint mir das Haus nicht geeignet.“

„Und deine Braut, was sagst du dazu?“ „Meine Braut? Ja, was schert denn Wilma mein Verfehr? Sie wäre wahrhaftig die Letzte, die Einwendungen gegen meine Freunde zu machen hat und machen würde. Die Komtesse gefällt ihr natürlich nicht. Wo läßt sie schöne Frauen Gnade vor ihrem eigenen Geschlecht? Wenn Wilma mit den Zahrischs nicht verkehren will, muß sie es eben bleiben lassen.“

„Du pröcht sehr auf Wilmas Liebe.“

„Ja, es ist das einzigste, was mich an sie fesselt.“

„Du bist brutal, Jost!“

„Rein, nur ehrlich. Im übrigen kannst du sie ja auch vor mir warnen. Sie scheint ja eine ganz unbändige Freundschaft und, na, sagen wir mal Hochachtung, für dich gefaßt zu haben, denn bei jeder Gelegenheit heißt es: Dietrich sagt, Dietrich meint. Eigentlich hätte sie dich heiraten müssen. Du paßt besser zu ihr, als ich.“

Eine heiße Blutwelle drang plötzlich Dietrich zu Herzen. Er sah im Geiste das schöne, stolze, vornehme Mädchen allen Brutalitäten seines Bruders preisgegeben. Er sah Wilmas große, leidvolle Augen und ein Schauer überkam ihn, daß er sie nicht retten konnte von der Schmach, der grenzenlosen Schmach, die sie erwartete als das Weib seines Bruders.

Wortlos stand er auf und schritt ohne Gruß zur Tür.

„So warte doch,“ rief Jost ihm nach. „Ich

habe noch eine Verabredung mit Lüniges im Cafe Kröpke, dann komme ich mit dir nach Hause.“

Aber Dietrich war gegangen. Seine Mission war total mißglückt, das sagte er sich immer wieder. Und er schritt wie einer, der eine tiefe Wunde empfangen, das Haupt leicht gesenkt, über den Wiesenplatz der nächsten Droschkenhaltestelle zu.

Den Besuch, den er Wilma zugebacht, führte er nicht aus.

Tief in Gedanken fuhr er durch die Stadt. Da sah er plötzlich Anne-Liese und Marlehn mit der Gräfin Zahrisch und der Komtesse im offenen Wagen an sich vorbeifahren.

Hatte er eine Vision gehabt? Der Wagen war verschwunden und er stand hochaufgerichtet in dem Gefährt und suchte vergebens in dem Gewühl das Bild, das er soeben geschaut. Ganz erschöpft sank er in die Kissen zurück. Bald hielt der Wagen vor seinem Vaterhause.

Der Dienstagabend, an dem man einen gemeinlichen Besuch des Schützenfestes geplant, war da. Ganz Hannover war auf den Beinen. Zu Fuß, zu Wagen, mit Kramern und Leiterwagen, Omnibussen und Equipagen waren Tausende hinausgezogen, um auf den weiten Marschweiden das Leben eines echten und rechten Volksfestes zu genießen.

Ein leichter Jagdwagen, auf Anne-Lieses Wunsch auch mit Tannenreisern und bunten Fähnchen verziert, hatte die Hellburgs mit

ihren Freunden, als die ersten Pächter in Hannover glänzten, hinausgebracht nach dem Schützenplatz.

Die Herren trugen heute Zivil und die Damen möglichst unscheinbare helle Sportkleider und einfache Hüte.

Mit Feuereifer stürzten sich Trmentrude und Anne-Liese von Hellburg in das bunte Gewühl. Marlehn klammerte sich ängstlich an Onkel Eggerts Arm, der gutmütig zu ihr her niederlächelte und sie unermüdet von einer Bude zur anderen führte, um ihr all die bunten Herrlichkeiten zu zeigen, die in Marlehn immer neues Erstaunen und Bewunderung erregten.

Trmentrude ging durch einen Zufall an Lüniges Seite, der ihr höflich seinen Arm gereicht hatte, um sie sicher durch das Gewühl zu führen. Ein warmer Glanz lag auf ihrem hübschen, frischen Gesicht und ein frohes Leuchten in ihren Augen. Lüniges war für sie stets der Inbegriff männlicher Ehrenhaftigkeit und Zuverlässigkeit gewesen und sein warm-freundschaftlicher Ton, die Art, wie er Jost zum Guten zu beeinflussen suchte und die Zartheit, mit der er ihr oft Winke gab, wenn er glaubte, daß Jost zu dummen Streichen aufgeleitet, hatte ein festes Freundschaftsband zwischen den beiden geknüpft.

Der Rittmeister war zufrieden, an der Seite seiner stillen und verständigen Freundin Trmentrude durch die Menge steuern zu können. **(Fortsetzung folgt.)**

auch im Arzte mehr als lebhaft zu. In frühlicher Stimmung ging das Treiben bis tief in die Nacht hinein und so wird das Fest wohl dem beabsichtigten wohlthätigen Zweck — der Verschönerung unserer Vorstadt — ein erhellendes Stimmchen abgeworfen haben.

m. Die Leiche des verschwundenen Mädchens aus der Drau gezogen. Vor einigen Tagen berichteten wir, daß ein Mädchen, das in der Nähe der Eisenbahnbrücke an der Drau liegen weidete, verschwunden sei. Wie uns nunmehr mitgeteilt wird, wurde die Leiche dieses Mädchens gestern in der Nähe von Pobrežje aus der Drau gezogen. Bei einem epileptischen Anfall sei es in die Drau und ertrank. Die Leiche des bedauernswerten Mädchens wurde in die Leichenhalle überführt.

m. Ein großer Menschenauflauf findet jetzt täglich in der Gosposla ulica beim Geschäft der Schirmhandlung Petrovič statt. Was gibt es dort zu sehen? — Die 4 prachtvollen Hauptgewinne der Tombola der hiesigen Feuerschutz- und zwar: 1. Best: ein Puch-Motorrad, 2. Best: eine goldene Herrenuhr, 3. Best: eine Nähmaschine und 4. Best: ein komplettes großes Speisefervice. Lauter prachtvolle, einen beträchtlichen Wert repräsentierende Stücke, die aller Aufmerksamkeit auf sich lenken. Es ist daher kein Wunder, daß für diese Tombola in unserer Bevölkerungskreisen schon das regste Interesse herrscht.

m. Von der Invalidenvereinigung. Die Ortsgruppe Maribor des Invalidenverbandes teilt mit, daß in der letzten Woche des Vormonates folgenden Mitgliedern Unterstützung gewährt wurden: A. Brundić, Maribor, 200 Dinar, G. Gosak, Radvanje, 150 Dinar, R. Stauder, Maribor, 100 Dinar, und M. Jošt, Selnica, 75 Dinar.

m. Kriegsinvaliden. Vom hiesigen Invalidenverband wird verlautbart: Kriegsinvaliden, welche einer Heilung in Kurorten bedürfen und diese auf ihren Zustand günstigen Einfluß hätte, haben das Recht auf kostenlosen Kuraufenthalt in Del. Toplice. An Tuberkulose erkrankte Invaliden können um Aufnahme in das Kurhaus in Golnik (Oberkrain) ansuchen und genießen auch dort vollkommen kostenlos Kur, Verpflegung und Behandlung. Genauere Anträge erteilt die Kanzlei der Ortsgruppe in Maribor. Für alle jene Invaliden, Witwen und Waisen, die nach den geltenden Bestimmungen noch kein Recht auf kostenlose Behandlung haben, besorgt den Arzt und die Medikation die hiesige Ortsgruppe; alle solche haben sich zu diesem Zwecke in der Vereinskanzlei zu melden. Es wird jedoch bemerkt, daß diesen Anspruch nur wirklich arme und bedürftige Mitglieder erheben können. Alle Mitglieder des Invalidenverbandes erhalten in der Apotheke „Tri Trohu“, Glavni trg, einen 30%igen Nachlaß, wenn sie sich mit einer Bestätigung des Ausschusses der Ortsgruppe ausweisen. Anton Krepek, Obmann; M. Prandić, Sekretär.

m. Selbstmordepidemie in Maribor. Bei uns scheint eine Selbstmordepidemie ausgebrochen zu sein. In kaum 14 Tagen ist nun schon der fünfte Selbstmord zu verzeichnen, abgesehen von den glimpflich verlaufenen Selbstmordversuchen. Vergangenen Mittwoch, während der letzte Selbstmordandacht zur letzten Ruhe bestattet wurde, ging schon bereits der nächste daran, ins Jenseits zu übersteuern. Gegen 23 Uhr fanden einige Passanten auf der Straße bei der Eisenbahnkolonie den 51jährigen Schlosser der Staatsbahn, Hermann Dobaj, wohnhaft in der Malgajeva ulica 8, im betrunkenen Zustande liegen. Später wurde festgestellt, daß er nicht berauscht, sondern in Giftkrämpfen lag. Als die herbeigerufene Rettungsabteilung erschien, konnte sie nur mehr den eingetretenen Tod feststellen. Dobaj erlag einer Lysolvergiftung. Wie uns weiter berichtet wird, wohnte Dobaj am selben Tage noch der silbernen Hochzeit des Maschinenführers Pourcil bei. Er dürfte die Tat wahrscheinlich in unzurechnungsfähigem Zustande verübt haben. Auch der drei Tage soll er sich auf das Eisenbahngelände gelegt haben, wurde jedoch rechtzeitig bemerkt und nach Hause geschafft.

m. Die herzlichsten Grüße an alle Marburger senden die beim Konföderations-Meeting dienenden Marburger: Alons Brežnjak, Ignaz Ametec, Franz Kranjski, Adolf Gabončič, Ferdo Potok, Karl Rager, Hans Polič, Ferdo Koren, Rudolf Merhovec, Friedl Bahn, Josip Maier, Martin Probinčič, Hubert Jall, Hans Rager, Franz Jančič und Karl Oman.

m. Wetterbericht. Maribor, 12. Juni 8 Uhr früh. Luftdruck: 741; Barometerstand: 741; Thermohydrokop: — 4; Maximaltemperatur: + 28; Minimaltemperatur: + 19,5; Dunstdruck: 24 Millimeter; Windrichtung: W; Bewölkung: 0; Niederschlag: 0.

Nachrichten aus Celje.

c. Selbstmord eines Invaliden. Vergangenen Donnerstag den 11. d. gegen 7 Uhr früh durchschnitten sich der Invalide F. Novak im Invalidenheim in Celje in selbstmörderischer Absicht die Hauptader unter dem Knie und starb eine halbe Stunde darauf infolge Verblutung. Wie uns berichtet wird, beging Novak den Selbstmord aus Verzweiflung über eine unheilbare Krankheit, die er sich im Weltkrieg zugezogen hatte.

c. Autounfall. Am Fronleichnamstage stießen an der Straßenbiegung bei Neuhaus zwei Personenautos zusammen. Die Insassen kamen zwar mit heiler Haut davon, doch wurden die beiden Autos derart schwer beschädigt, daß eine Weiterfahrt unmöglich war. Das eine Auto zog Herr Zahntechniker Hoppe mit seinem Auto in die Reparaturwerkstätte des Herrn Baselbach in Celje, während das zweite nach Doberna geschafft wurde. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht bekannt.



Theater.

Nationaltheater in Maribor.

Reperioire:

Freitag den 12. Juni: „Tosca“, Ab. B (Rou-pone).
Samstag den 13. Juni: „Der Raub der Sabinerinnen“.
Sonntag den 14. Juni: „Raub der Sabinerinnen“.
Montag den 15. Juni: Geschlossen.
Dienstag den 16. Juni: „Tosca“, Ab. A (Rou-pone).

+ Repertoireänderung. Da die Militärmusik plötzlich nach Murska Sobota für zwei Tage abberufen wurde, muß der Spielplan infolgedessen abgeändert werden, daß Samstag den 13. d. statt der angesagten Oper „Tosca“ (Ab. B) das Lustspiel „Der Raub der Sabinerinnen“ aufgeführt wird.

Kino.

Burg-Kino. Bis einschließlich Montag, „Die Tragödie am Hofe Habsburg“.

„Die Tragödie am Hofe Habsburg.“ Ein düsteres Bild voll ergreifender Tragik entrollt dieser Film, der bis Montag im Burg-Kino gegeben wird, vor unseren Augen. Die Handlung selbst hier zu besprechen, würde zu weit führen, kennt sie doch wohl schon fast jeder aus den vielen Büchern und Schriften, die über das Haus Habsburg bis heute erschienen sind. Es sei festgestellt, daß die Figuren mit typischer Genauigkeit getroffen sind: der Kaiser, Elisabeth, der Kronprinz, die Vetsera, die Hofwärtenträger und Günstlinge, sie alle tragen die lebensgetreue Maske. Man steht das intrigenhafte Treiben auf dem ehemaligen Habsburgerhofe, sieht auch die Gärten, die auf ihm herrschte und zur Tragödie führen mußte. Mit packender Gewalt sind die ekkatantesten Szenen wiedergegeben und machen tiefen Eindruck. Die Regie und die Ausstattung hatten hier Meisterliches geschaffen und wurden unterstützt durch die bedeutendsten Filmkünstler. Man erlebt einen Genuß, wenn man sich diesen gewaltigen Film ansieht, und kommt zur Überzeugung, daß man viele solcher Meisterwerke wohl selten vor Augen bekommen dürfte; speziell solche, die historische Treue von so aktueller Wirkung wiedergeben, wie „Die Tragödie am Hofe Habsburg“.

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

222222 22 222222



Sport

Trabrennen in Maribor.

Erster Tag.

Maribor, 11. Juni.

Der Trabrennberein in Maribor veranstaltete wie alljährlich auch heuer sein Frühjahrstrabrennen auf der Trefen. Das erste Rennen fand gestern statt, während der zweite Tag kommenden Sonntag den 14. d. abgehalten wird.

Bei herrlichem Wetter wies der erste Tag einen Massenbesuch auf und verlief in anregendster Weise.

Das Heatfahren war gut ausgefallen, daß es sogar viermal gelaufen werden mußte, um sich endlich zugunsten des schnellen „Platibor“ zu entscheiden. Als besonders gute Zeiten sind in Anbetracht des kommenden Sonntags die 1:31,5 von „Platibor“, 1:32,2 der bäuerlichen Stute „Kotela“ und 1:33,2 von „Dilemma“ zu erwähnen. „Zančar“ lief 1:34,5, jedenfalls eines der schnelleren Rennen, die überhaupt je im Lande gefahren wurden und als eine ehrende Anerkennung der Maribor Bahnbetrachtet werden können. Im ersten Heat riß sich „Platibor“ ein Eisen ab, wodurch seine schlechte Zeit ihre Erklärung findet.

Im Mittelfeld-Rennen blieb der dreijährige „Autro“ des Besitzers Turniš dank seiner großen Vorgabe siegreich in 1:46, gefolgt von „Princelj Lovene“ 1:48 und „Gehma“ 1:49,6. Der schöne und schnelle „Božor“ enttäuschte infolge Mangels an Training, da er eben eine angestrengte Dicksaison beendet hatte.

Auch das Amateurfahren gewann das Gestüt Turniš mit „Bogdaj“, der Derby-Kandidatin, gefahren von Herrn von Eppit in 1:39,7, zweiter „Zantfurter“ 1:41,2, dritter „Drel“ 1:43,2, vierte „Belladonna“ 1:44,2.

Im Bäuerlichen Handicap gab es einen Überraschungssieg mit „Teta“ (bäuerlich gezogen) 1:51, zweite war die Derby-Kandidatin „Nadina“ 1:36,5, dritte „Dragolina“ 1:54,5, gefolgt von „Drel“ 1:45, „Zorana“ und „Bida“ vervollständigten das Feld.

Mit dem Weispannerfahren gewann der Besitzer des Gestüts Turniš das dritte Rennen. „Kigateta“ 1:55,7, die bäuerlichen Pferde „Drel“ — „Nadina“.



Der Sporttag in Celje

anlässlich des fünfjährigen Bestandesjubiläums des S. R. Celje.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Celje, 11. Juni 1925.

Anlässlich seines fünfjährigen Bestandesjubiläums veranstaltete der hiesige Sportklub „S. R. Celje“ einen Sporttag mit einem reichhaltigen Programm unter Mitwirkung der Militärkapelle aus Maribor. Für die große sportliche Veranstaltung herrschte in allen Kreisen der Bevölkerung großes Interesse, welches sich auch in der zahlreichen Beteiligung kundete.

Die Veranstaltung verlief pünktlich nach dem bereits veröffentlichten Programme. Unser S. R. Celje wirkten mit: Athletiksportklub (Celje), Red Star (Celje), Sportmannschaft des Infanterieregiments 39 (Celje), S. R. Ptuj und S. R. Primorje (Ljubljana). Es wurden folgende Resultate erreicht:

10.000 Meter-Lauf.

Beteiligung: S. R. Celje 2, Athletik (Celje) 2 und Primorje 1. Start beim Transformator in Dobro bei Laško. Als Erster erreichte das Ziel Radolj (Athletik, Celje) in 43' 55", zweiter Pello (Athletik, Celje) in 43' 57", dritter Ravnihar (Primorje, Ljubljana) in 44'.

Stafettenlauf durch die Stadt 1325 Meter.

Der Stafettenlauf durch die Stadt fand mit 5 Uebereichen, 6 Läufern und 9 Stafetten statt. Das Ziel erreichten: 1. Stierste S. R. Celje in 2' 59", zweite: Sportmannschaft

„a“ Zweite 1:55,7, „Sardana pa“ und „Petter“ (des Herrn Kofar) Dritte, „Bida“ — „Zorana“ Vierte.

Auch der Hippologe kam auf seine Rechnung, denn vier schönere, korrektere Pferde als das aus bäuerlicher Zucht hervorgegangene Quartett „Bida“, „Dragolina“, „Božor“ und „Nadina“ wird man kaum so leicht auf irgendeiner Trabrennbahn sehen.

Dem kommenden Sonntag steht nicht nur unsere Trabergemeinde, sondern wir können ruhig sagen, die ganz Jugoslawiens mit gespanntester Erwartung entgegen. Wird doch am Sonntag das größte und wertvollste Rennen des Landes, das mit einem Staatspreis von 18.500 Dinar dotierte Traber Derby gelaufen. Ein Derby als Zuchtrennen unterscheidet sich dadurch von allen übrigen Rennen, daß die darin konkurrenzberechtigten Pferde alle vom gleichen Start gehen, um nur die Qualität sprechen zu lassen, besonders aber da u r ch, daß die betreffenden Pferde schon viel früher, im allgemeinen schon als Fohlen, für ein solches Rennen angemeldet sein müssen und zu bestimmten Terminen immer Nachzahlungen, in späteren Terminen mit bis zu dreifacher Erhöhung geleistet werden müssen. Der Züchter rechnet also durch Jahre auf diesen größten Triumph seiner Zucht, ein Derby möglichst gewinnend, und rechnet es schon als Glücksfall, sein Pferd so weit gebracht zu haben, überhaupt an diesem Rennen teilzunehmen.

Am Derby 1925 werden teilnehmen: „Bogdaj“, „Princelj Slovenie“, „Surprise“, „Nadina“, „Gehma“.

Wer den Sieg ersechten wird, ist mehr als ungewiß, umso mehr, als „Surprise“ keine öffentliche Leistung hat; wahrscheinlich liegt die Entscheidung zwischen „Surprise“ und „Nadina“. Der Sonntag wird sie bringen. Die übrigen Rennen (am Sonntag) werden dadurch von großem Interesse sein, daß durch Handicaps die Gewinnaussichten der Pferde sehr ausgeglichen sind, so daß wesentlich andere Resultate als am Donnerstag zu erwarten stehen und wohl noch größere Totalisatorquoten als beim letzten Rennen (S. R. 70 für 10) wahrscheinlich sind.

des Inf. Reg. 39 in 3 1/4, dritte: S. R. Ptuj in 3' 12 1/4, vierte: S. R. Celje, fünfte: Athletik (Celje).

Damit wurden die vormittägigen Veranstaltungen beendet. Am Nachmittage fanden die weiteren programmmäßigen Veranstaltungen statt und zwar:

100 Meter-Lauf.

1. Dr. Perper (S. R. Celje) 11,3", 2. Part (Inf. Reg. 39) 12", 3. Aparnik (Handelschüler, Celje) 12,1". (Zusammen beteiligten sich daran 28 Wettläufer).

200 Meter-Lauf.

1. Dr. Perper (S. R. Celje) 23,1" (Neu damit einen neuen Rekord Sloweniens auf), 2. Aparnik (Handelschüler, Celje) 25,2", 3. Feldweibel Brlic (Inf. Reg. 39) 26".

Hochsprung ohne Weite mit Anlauf.

1. Zulasek (S. R. Celje) 1,50 Meter (Neu damit einen neuen jugoslawischen Rekord auf), 2. Feldweibel Part (Inf. Reg. 39) 1,70 Meter, 3. Zablac (S. R. Celje) 1,65 Meter.

Weisprung mit Anlauf.

1. Grabisar (Athletik, Celje) 5,60 Meter, 2. Blechinger (Athletik, Celje) 5,34 Meter, 3. Fischer Franz (S. R. Ptuj) 5,20 Meter.

Herausgeber und für die Redaktion verantwortlich: L. D. R. A. J. P. E. R. Druck und Verlag: Markborsla tiisfarna d. d.